Die Photoszene-Residency: Artist meets Archive

Kölnisches Stadtmuseum: Ronit Porat (ISR)

MAKK - Museum für Angewandte Kunst Köln: Erik Kessels (NL)

Museum Ludwig: Fiona Tan (IDN/NL)

Rautenstrauch-Joest Museum: Antje van Wichelen (BE)

Rheinisches Bildarchiv Köln: Ola Kolehmainen (FIN)

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur: Roselyne Titaud (FR)

Kölnisches Stadtmusem: Ronit Porat (ISR)

Ronit Porat (*1975 im Kibbutz Kfar Giadi, Nord-Israel) lebt und arbeitet in Tel Aviv. Sie hat Fotografie und Digitale Medien am Hadassah College in Jerusalem, sowie Bildende Kunst an der Chelsea School of Art and Design in London studiert.

In ihren Fotografien beschäftigt sich die israelische Künstlerin vor allem mit Archivmaterialien aus dem Deutschland der Zwischenkriegszeit und aus Kibbuz-Archiven. Ihre Collage-artige Vorgehensweise kann in Teilen einer Dadaistischen Photomontage-Methode zugeordnet werden. Diese durch Beschnitt veränderten Bilder, sowie persönliche Fotografien verwendet Porat, um neue Erzählungen entstehen und historische Grenzen in ihren Installationen sichtbar werden zu lassen. Anhand der vorgefundenen 'fotografischen Spuren und Reste' sind Porats Arbeiten mit psychologischen, emotionalen und geschlechtsspezifischen Aspekten aufgeladen und verweisen dabei auch auf Konzepte von Herkunft, Einflussnahme und Reproduktion.
Im Speziellen untersucht sie die transparenten Grenzen von Gender und Gleichstellung in Europa bis in die späten 30er Jahre, als die Vorstellungen einer befreiten ‚Neuen Frau' in der Öffentlichkeit populär und die Kamera zu einem persönlichen Forschungswerkzeug wurde, das die Identität dieser Frauen in den Fokus stellte. Auch der Zweite Weltkrieg und die Notwenigkeit, Geschichten und Dokumente zu bewahren, weiterzugeben und sich damit verantwortungsvoll auseinanderzusetzten spielen im Werk von Ronit Porat eine wichtige Rolle.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2018 „The Sentence", Tel Aviv Museum of Art, Israel

2017 „Sophiornithidae", Museum Van Loon, Amsterdam, Niederlande

„Mr. Ulbrich and Miss Neumann", Herzelia Museum, Israel

2016 „The Hunter of Time", Indie Photography Group Gallery, Tel Aviv-Jaffa, Israel

2013 „Hippocampus", Asymetria Gallery, Warschau, Polen

Ausgewählte Gruppenausstellungen:

2017 „Place 3/5 Tlomckie street", Jewish Historical Institute, Warsaw, Poland

2016 „Künstlich, natürlich!", Sabot Gallery, Cluj, Rumänien

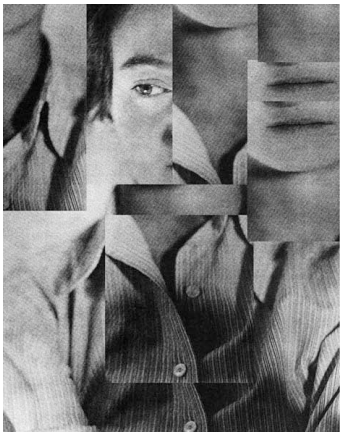
2015 „The Disorder of Things", Musrara Gallery, Jerusalem

„Friday the 13th", Circle Gallery, Berlin, Deutschland

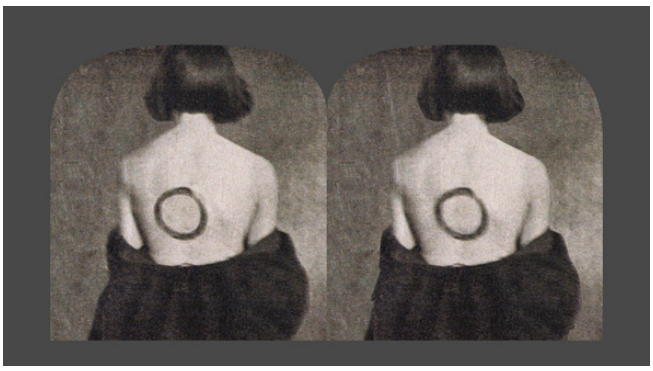
2014 „The Search Of Lost Time", Castrum Peregirini, Amsterdam, Niederlande

Ronit Porat ist ein Mitglied der Indie Photography Gallery in Tel Aviv.

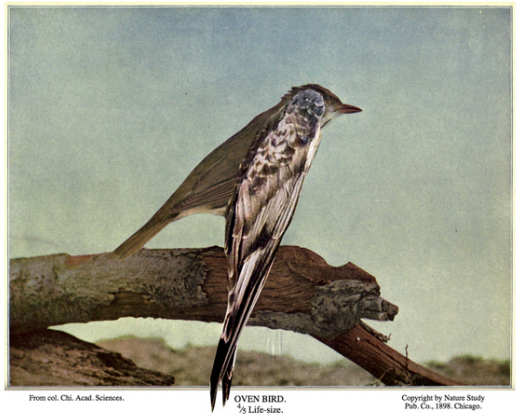
Ronit Porat
„Untitled“, 2017
(from Mr. Ulbrich and Miss Neumann)
Manipulierte Fotografie
60 x 40 cm



Ronit Porat
„Self confused portrait, Marianne Breslauer (1929)“, 2012
Manipulierte Fotografie
40 x 30 cm



Ronit Porat
„Ohne Titel“, 2017
Stereographie, digital bearbeitet
8,9 x 17,5 cm



Ronit Porat
„Ohne Titel“, 2017
Manipulierte Fotografie
30 x 40 cm

MAKK - Museum für Angewandte Kunst Köln: Erik Kessels (NL)

Erik Kessels (*1966 in Roermond, Niederlande) lebt und arbeitet in Amsterdam. Er ist Künstler, Designer, Verleger und Kurator mit einem besonderen Interesse für Fotografie. Als Creative Director leitet er die Werbeagentur KesselsKramer in Amsterdam, welche er zusammen mit Johan Kramer 1995 als „legendäre und unorthodoxe“ Kommunikationsagentur gründete. Seit 2000 ist er außerdem Herausgeber des Fotografie-Magazins „Useful Photograpy“ und hat eine über 60 Bücher herausgegeben, wie beispielsweise "Missing Links" (1999), "The Instant Men" (2000), "In almost every picture" (2001-2013) und "Wonder" (2006).

Kessels fotografiert nicht selbst sondern setzt sich humorvoll, klug und pointiert als Sammler und Kurator mit vorhandenen Fotografien und Found Footage auseinander. Sein künstlerisches Interesse gilt dabei insbesondere der Unvollkommenheit und dem Missgeschick von gefundenen Amateur-Fotografien aus Familienalben, Archiven und dem Internet. Er spürt unsichtbare und unentdeckte Muster in den zahllosen Fotomappen der meist privaten Bildarchive auf und betreibt damit eine Art visuelle Archäologie. Durch seine Auswahl und Aufbereitung werden die Fotografien aus ihren Kontexten gelöst und in neue Zusammenhänge gestellt. Es ist vielmehr die Suche nach der Geschichte hinter den Fotografien als die Beschäftigung mit dem tatsächlichen Bild, die Kessels interessiert.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2017 „24Hrs in Photos“, NRW Forum Düsseldorf, Deutschland

2015 „Shining in Absence“, FOAM Amsterdam, Niederlande

„Unfinished Father“, Fotografia Europea, Reggio Emilia, Italien

„24Hrs in Photos“, The Finnish Museum of Photography, Helsinki, Finnland

2013 „Album Beauty“, Rancontres d’Arles, Frankreich,

Gruppenausstellungen (Auswahl)

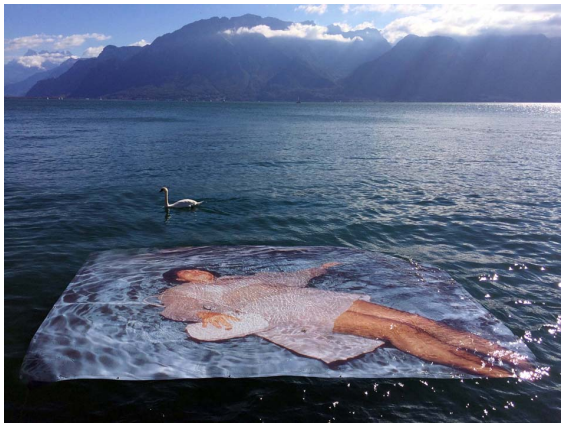
2016 „Deutsche Börse Photography Foundation Prize 2016“, The Photographers Gallery London, Großbritannien; Deutsche Börse, Frankfurt a. M., Deutschland

2014 „(Mis)Understanding Photography“, Museum Folkwang, Essen, Deutschland

2013 „Sky Arts Ignition: Memory Palace“, Victoria and Albert Museum, London, Großbritannien

Erik Kessels
“24 hrs in photos”, 2012
Installationsansicht
Foam Fotografiemuseum,
Amsterdam 2012
Foto: Gijs van den Berg

Erik Kessels
“Album Beauty”, 2012
Installationsansicht
Foam Fotografiemuseum,
Amsterdam 2012
Foto: Christian van der Kooy



Erik Kessels
“In almost every picture”, 2014,
Installationsansicht
Festival Images de Vevey 2016
Foto: Christina de Middel

Erik Kessels
“Einwanderer”, 2016
Installationsansicht
“Mit anderen Augen”,
Kunstmuseum Bonn, 2016
Foto: Alicia Anais Fuentes

Museum Ludwig: Fiona Tan (IDN/NL)

Fiona Tan (* 1966 in Pekanbaru, Indonesien), in Australien aufgewachsen, lebt und arbeitet heute in Amsterdam. Sie studierte an der Gerrit Rietveld Academie und an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten in Amsterdam.
In ihren Fotografien und Filmen beschäftigt sich die Künstlerin mit den Fragen nach der Rolle und Bedeutung von Bildern als Repräsentation von Erinnerung, Zeit und Geschichte. Ihre Videoprojektionen, sowie Audio- und skulpturalen Arbeiten reflektieren Fragen zur Identität des Menschen und dessen individuellem und kollektivem Gedächtnis.
Die Grenzen zwischen autobiografischer und fiktiver Erzählung verschwimmen, wenn sich in Tans Bildern und filmischen Installationen persönliche Identität und kultureller Prägung zu einer Einheit verbinden. Für ihre künstlerischen Strategien der Recherche und Klassifikation spielt das Archiv als Zeitkapsel dabei eine zentrale Rolle.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2017 „Geografie der Zeit“, Tel Aviv Museum of Art, Tel Aviv, Israel

2016 „Geografie der Zeit“, Museum für Moderne Kunst (MMK), Frankfurt am Main, Deutschland

2009 „Fiona Tan Disorient“, Niederländischer Pavillon, 53. Biennale di Venezia, Italien

2007 „80 Tage“, Pinakothek der Moderne, München, Deutschland

2004 „Correction“, Museum of Modern Art, Chicago, Vereinigte Staaten von Amerika

2002 „Fiona Tan – akte 1“, Villa Arson, Nizza Frankreich

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2017 „Dioramas“, Palais de Tokio, Paris Frankreich

2011 „Temporary Stedelijk 2“, Stedelijk Museum, Amsterdam, Niederlande

2010 29th Sao Paulo Biennal, Sao Paulo, Brasilien

2006 „Work Groups and Installations“, Museum für Gegenwartskunst, Basel, Schweiz

2004 „Time Zones, Recent film and video“ Tate Modern, London, Großbritannien

2002 documenta 11, Kassel, Deutschland

Fiona Tan wird vertreten durch:

Frith Street Gallery, London
Peter Freemann Inc. New York
Wako Works of Art, Tokyo

Fiona Tan
“Depot”, 2015
HD und Video-Installation, Filmstill
Courtesy die Künstlerin und Frith Street Gallery, London
Foto: Frith Street Gallery, London

Fiona Tan
“Ghost Dwellings”, 2014
Environment mit 3 Video-Arbeiten
Installationsansicht “Fiona Tan: Ghost Dwellings”, Frith Street Gallery, London, 2015
Courtesy die Künstlerin und Frith Street Gallery, London
Foto: Frith Street Gallery, London

Fiona Tan
“Inventory”, 2012
HD und Video-Installation,
Dauer: 16 Min. 30 Sek.
Installationsansicht “Fiona Tan: Inventory”, Frith Street Gallery, London, 2015
Courtesy die Künstlerin und Frith Street Gallery, London
Foto: Frith Street Gallery, London

Fiona Tan
“Vox Populi Tokyo”, 2007
305 gerahmte Farbfotografien
je 13 x 18 cm, Gesamtmaß: 8,5 x 2,3 m
Detailansicht
Courtesy die Künstlerin und Frith Street Gallery, London
Foto: 21st Century Museum for Contemorary Art, Kanazawa

Rautenstrauch-Joest Museum: Antje van Wichelen (BE)

Antje van Wichelen lebt und arbeitet in Brüssel. In ihren fotografischen und filmischen Werken verwendet sie Fotografien aus kolonialen Bildarchiven, welche sie einerseits nach neuen Kategorien ordnet und sie andererseits in neue Narrative bringt.
Die Künstlerin widmet sich dabei den Klischees und zugrunde liegenden Motiven von westlichen Fotosammlungen und hinterfragt in ihren Installationen, wie der ‚koloniale Blick' thematisiert, reflektiert und gebrochen werden kann. In ihren Werken geht sie u.a. der Frage nach, wie sich im 19. Jahrhundert die Faszination und Begierde formierte, das ‚Andere' zu messen, kategorisieren und definieren.
Anhand der von ihr eingesetzten Methodik des bewussten Wechsels vom Medium der Fotografie zu Film werden die ursprünglich erstarrten Motive der Archivfotografien zu bewegten und beinahe lebendigen Bildnissen, in welchen sich die abgebildeten Personen dem voyeuristischen Blick des Betrachters zu entziehen scheinen. Durch die schnelle Abfolge der aneinandergereihten Fotografien werden nicht nur die zugrundeliegenden Schemata und die Gleichförmigkeit der Aufnahmen, sondern insbesondere auch die Individualität der einzelnen Persönlichkeiten sichtbar.

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2016	„The Flip Collection in GLASS HOUSE" by Zoe Beloff Printroom, Rotterdam, Niederlande
2014	Royal Flemish Theatre (KVS), Tok Toc Knock @ Ateliers Mommen, Sint-Joost, Belgien
2013	„Creative project 2013", Royal Museum for Central Africa, Tervuren, Belgien
2012/2011	Kunstencentrum Recyclart, Brüssel, Belgien

Antje Van Wichelen
"Chapter 01, Strong Looks I", 2018
Still from 16mm film with marking tape
2953 x 2893 pixels
Provenance original image: Wereldculturen.nl
TM-60027140

Antje Van Wichelen
"Chapter 01, Strong Looks II", 2018
Still from 16mm film with marking tape
2953 x 2893 pixels
Provenance original image:
Wereldculturen.nl TM-60050059

Antje van Wichelen
„Chapter 03, Numbers and Comments.
Explaining the Others“, 2018,
Still from 16mm film
2953 x 2893 pixels
Provenance original image: Detail of
1998.243.6.1 (Pitt Rivers Museum,
University of Oxford)

Antje Van Wichelen
“Chapter 03, Numbers and Comments,
Explaining the Others”, 2018,
Still from 16mm film
2953 x 2893 pixels
Provenance original image:
Wereldculturen.nl RMV_A015-0027_X

Rheinisches Bildarchiv Köln: Ola Kolehmainen (FIN)

Ola Kolehmainen (*1964, Helsinki, Finnland) lebt und arbeitet seit 2005 in Berlin. Er studierte Journalismus an der Universität von Helsinki und anschließend Fotografie an der TaiK, der Hochschule für Kunst und Design in Helsinki. Zu Beginn der 2000er Jahre gehörte er zu der erfolgreichen ersten Künstlergeneration der sogenannten „Helsinki School“.

Ola Kolehmainen ist bekannt für seine minimalitisch-abstrakten Nahaufnahmen von Architekturdetails, wie geometrischen Oberflächenstrukturen oder spiegelnden Fensterfassaden. In seinen frühen Werkgruppen beschäftigt er sich mit den modernen Gebäuden des 20. und 21. Jahrhunderts von namenhaften Architekten wie Mies van der Rohe und Alvar Aalto. Im Zentrum seines von Präzision und Konzeption geprägten Werks steht die Auseinandersetzung mit dem Zusammenspiel von Struktur, Farbigkeit, Baugeschichte und den ortsspezifischen Lichtverhältnissen der Architektur. Seine reduzierten Aufnahmen lassen Fragen nach der Wirklichkeit des Gezeigten, dem räumlichen Erfahren von Architekturfotografie und nach einem universellen, der Zeit enthobenen ornamentalen Grundcharakter von Gebäuden aufkommen.
In seinen aktuellen, kubistisch anmutenden Fotografien beschäftigt sich der Künstler mit heiligen Innen- und Außenräumen, mit Synagogen, Moscheen, Kirchen und Kathedralen. Durch das fragmentarische Zusammensetzen mehrerer Einzelaufnahmen, welche aus verschiedenen, leicht versetzten Standorten aufgenommen wurden, verschiebt Kolehmainen Perspektiven und bricht dabei die Symmetrien gewohnter Bildachsen.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2017 „Ola Kolehmainen: Sacred Spaces“, Helsinki Art Museum (HAM), Helsinki, Finnland
2014 „Geometric light“, Haus am Waldsee, Berlin, Deutschland
2012 „Enlightenment“ Alvar Aalto Museum, Jyväskylä, Finnland
2010 17th Biennale of Sidney, Australien
2009 „A building is not a building“, Museum of Contemporary Art Kiasma, Helsinki, Finnland; The National Museum of Photography, Kopenhagen, Dänemark; The New Art Gallery, Walsall, Großbritannien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2018 „Unboxing Photographs. Arbeiten im Fotoarchiv“, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Deutschland
2014 „Spuren der Moderne“, Kunstmuseum Wolfsburg, Deutschland
„Art from Elsewhere“, Gallery of Modern Art (GoMA), Glasgow, Schottland
2013 „Inside Outside Architekture“, Museum of Contemporary Art, Nasjonalmuseet for Kunst, Oslo, Norwegen
2010 „Export – Import“, Kunsthalle Helsinki, Finnland
2005 „The Helsinki School – A New Approach“, Künstlerhaus Bethanien, Berlin; Kulturhuset, Stockholm, Schweden

Ola Kolehmainen wird vertreten von:

Gallery TaiK, Berlin, Deutschland
Purdy Hicks, London, Großbritannien
Bryce Wolkowitz, New Yort, USA
Galerie Forsblom, Helsinki, Finnland

Ola Kolehmainen
“Groß St. Martin (RB-Archiv Köln c.1920*)”,* 2017

Ola Kolehmainen
“Minoritenkirche (RB-Archiv Köln c.1946)”, 2017

Ola Kolehmainen
“Kölner Dom 1248-1880 (RB-Archiv Köln c.1920)”, 2017

Ola Kolehmainen
“Kunibert (RB-Archiv Köln c.1920)”, 2017

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur: Roselyne Titaud (FR)

Roselyne Titaud (*1977 in Aubenas, Frankreich) studierte Bildende Kunst an der Ecole des Beaux Arts in St. Etienne, Frankreich. Seit 2002 lebt und arbeitet sie als freie Fotografin in Berlin.

Roselyne Titauds Fotografien zeigen sensible Momentaufnahmen von privaten Lebensräumen, atmosphärische Stillleben und menschenleeren Landschaften, welche den Betrachter mal sachlich neutral, mal sinnlich individuell in die poetische Dimension dieser Welten eintauchen lassen. Es geht Titaud dabei nicht um das voyeuristische Ausspähen des Privaten und Intimen sondern vielmehr um das Finden einer eigenen Bildsprache, welche - die Lichtdramaturgie niederländischer Genremaler zitierend - geprägt ist von einem neugierigen, manchmal ironischen, aber stets wertfreien Blick der Fotografin.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 „Inszenieren“, Museum for Modern and Contemporary Art, Saint-Etienne, Frankreich

Le Festival Blaye Images, Musée centre d'art du verre, Carmaux, Frankreich

2014 „Visites“, Musuem für Photographie Braunschweig, Deutschland

2012 „Hauptsache gemütlich“, Raum für drastische Maßnahmen, Berlin, Deutschland

2010 "Solitude – quotidien/alltäglich", Akademie Schloss Solitude, in Kooperation mit dem Institut Français, Stuttgart, Deutschland

Gruppenausstellungen (Auswahl)

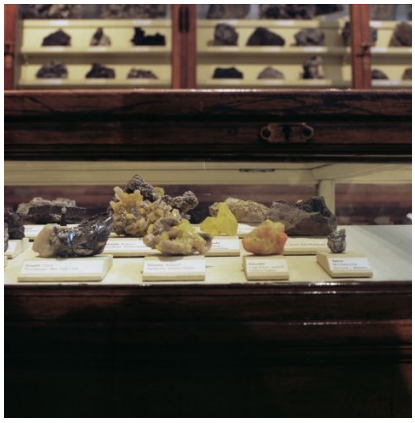
2017 *"Chemin de fer", Centre régional de la Photographie, Douchy les mines, Frankreich*

2016 "Zimmer mit Aussicht", Galerie Kehrer, Berlin, Deutschland

2013 „Revue de portfolios - projection!“, Musée de l'Elysée Lausanne, Schweiz

2004 «Rendez-vous», la jeune création contemporaine, Museum of Contemporary Art, Lyon, Frankreich

Roselyne Titaud
"Le ruisseau noir", 2015
aus "Les vallées"
Archival pigment print
100 x 116 cm



Roselyne Titaud
"Ohne Titel, Museum für Naturkunde, Berlin", 2011 Archival pigment print
30 x 30 cm

Roselyne Titaud
„O.T., Berlin, Hermsdorf", 2013, aus „Berliner"
Archival pigment print
30 x 30 cm